

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

17.12.1790 (No. 151)

Nro. 151.  
**Carllsruher Zeitung.**  
 Freytags den 17. December, 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Madrid, vom 15 Nov.

Nach dem mit Großbritannien getroffenen Vertrag hatten wir nichts Angelegentlicheres, als den Krieg mit den Marokkanern in der Geburt zu ersticken. So unbedeutend derselbe an sich auch war, konnte er uns doch eine Diversion machen und unsern Besitzungen auf der Afrikanischen Küste gefährlich werden; zum Glück wird auch diese Gewitterwolke nun bald beschworen seyn; selbst der Hohrenkayser hat unserm Hof darüber schon verschiedne mal Eröffnungen gehalten, so daß der Friede, wosfern er nicht wirklich schon geschlossen ist, es doch in kurzem seyn wird. Beiderseits giebt man alles eroberte zurück und das Geschenk von 200 tausend Piaßtern, welches Spanien bisher dem Kayser von Marocko zu machen pflegte, wird ansehnlich vermehrt werden.

Warschau, vom 24 Nov.

Auf einigen Landtagen ist es ziemlich unruhig hergegangen, nur sollen die Stimmen in Ansehung der Thronfolge sehr verschieden seyn. Der hiesige Warschauer Landtag hat die Instruction seinen Landboten in 28 Punkten mitgegeben, von denen die hauptsächlichsten sind, daß der Ruhrfürst von Sachsen als polnischer Thronfolger erkannt werden soll, daß die Senatoren, welche etwaige Aemter bekleiden, keine entscheidende Stimme im Senat haben sollen, daß das ehemalige Senatus Konsilium wieder creirt und die Aufsicht über alle Magistraturen in der Zwischenzeit von einem Reichstag zum andern haben soll, daß die Aemter der Unterkanzler, Hoffschatzmeister und der Feldherren sowohl in Litthauen, als in der Ukraine kasirt werden sollen u. Der schwedische Minister hat die zwischen der Republik und der Krone Schweden entworfne Konvention nach Stockholm zur Bestätigung überschlakt.

Venediz, vom 26 Nov.

Verwichne Woche kam hier ein vom Admiral Contulmer abgefertigter außerordentlicher Eilbote an; besagter Admiral berichtet dem Senat, daß er, da er sich mit seinem Geschwader nah am Haven Favina an der Küste von Tunis befand, in gedachtem Haven zu einem Kongreß mit dem ersten Minister des Dey und dem französischen Konsul auf das freundschaftlichste als Vermittler eingeladen worden. Der Minister gab ihm die Bereitwilligkeit zu erkennen, mit welcher sein Souverain den Krieg mit der Republik zu endigen und die Freundschaft mit ihr wieder zu erneuern

wünschte, zu dem Ende wdr' er auch bereit, seiner Zeit einen bevollmächtigten Gesandten nach Venedig zu schicken. Der Dey biete der Republik alle Privilegien und Prerogativen an, welche andre freundliche Mächte in seinen Staaten genießen und verlange von der Republik, nur unter dem Titel einer Wiedervergeltung, die gemäßigste Summe von 40000 Zechinen. Der Admiral antwortete auf diese Vorstellung: Da er mit keiner Vollmacht, Verträge zu schließen, versehe sey, könne er anders nichts thun, als über diese Anträge seiner Republik Bericht abstaten und fernere Befehle abzuwarten. Der Minister von Tunis both sodann unfrem Admiral ein prächtiges Pferd mit reichem Sattel und Zeug zum Geschenk an und ersuchte ihn, solches als ein Gradonzeichen seines Souverains anzunehmen. Der Admiral schlug aber dieses Geschenk unter dem Vorgeben aus, ihm verböten in diesen Umständen die Befehle seines Vaterlandes, ein Geschenk anzunehmen, behalte sich aber diese Gnade bis auf den Zeitpunkt vor, an dem er es als Freundwürde annehmen könne. Noch am Sonnabend versammelte sich der Rath, die angetragnen Bedingungen zu überlegen und die Versammlung dauerte bis Mitternacht, denn gingen Derselben an den Ritter Ema ab. Da alle bey der Versammlung gegenwärtige Mitglieder sich mit einem Eyd zum Stillschweigen über die Verhandlungen verbinden mußten, so hat man nur so viel erfahren, daß die meisten Stimmen für den Frieden gewesen seyn sollen.

Savoyen, vom 28 Nov.

Izt beginnen sich die Entwürfe unsers Kabinetts zu entwickeln. Die Armee ist mit 6000 Mann vermehrt und bey den katholischen Schweizerkantonen um Erlaubniß angeführt worden, noch 2 Regimenter auf ihrem Gebiet anwerben zu dürfen. Den Truppen in Piemont und Savoyen ist Befehl zugegangen, sich auf den ersten Wink marschfertig zu halten. Alle Erfordernisse zum Feldzug werden herbeugeschaft. Der Sage nach, wartet der König lediglich auf die Entschließung eines sichern-Hoßs, ehe er seine Absichten an Tag giebt.

Bränn, vom 1 Dec.

Briefe aus Warschau enthalten: Mit den 200 Tartarn, welche sich von der russischen Armee in das republikanische Gebiet geflüchtet und bey uns Dienstsuchen, ist es wunderbar. Man weiß nicht, unter was für Regimenter man diese Halbbrüder der De-

manen strecken soll; auch trägt man überhaupt Bedenken, sie in polnische Kriegsdienste aufzunehmen, da uns dieses leicht Verdrießlichkeiten mit dem peterburger Hof zuziehen könnte; man befürchtet auch, es könnte wohl gar eine Falle seyn, welche man uns gern legen möchte. Bis sich diese Sache auflärt, hat man beschlossen, diese Flüchtlinge recht gut zu behandeln. Verschiedne große Häuser boten mehreren dieser Tartarn Privatdienste an, allein die wollen sie nicht, hiedurch vermehrt sich der Verdacht. Vernünftige sagen: Man sollte sich mit diesen Uebertäufem nicht abgeben, sie lieber mit guter Art wieder über die Gränzen bringen lassen, weil wir uns threntwegen in keinen Prozeß mit Rußland verwickeln könnten.

Wien, vom 4 Dec.

Morgen wird das schon seit dem 15. Oct. verschobene Ordenskapitel des Marien Theresien Ordens in Gegenwart Sr. Majestät und sämtlicher hier anwesenden Großkreuze, Kommandeurs und Ritter gehalten werden, vorläufig weiß man schon, daß bey dieser Gelegenheit unter andern auch Herr Feldmarschall Baron von Bender das große Kreuz erhalten wird.

Londen, vom 6 Dec.

Die vorgestrige Hofzeitung enthält die zuverlässige Nachricht: an gesagtem Tag habe ein von unserm außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister zu Madrid, Aleyne Fitzherbert, gefertigter Eilbote die zwischen ihm und dem König von Spanien den 22ten ausgewechselte Ratifikation des Vergleichs bey unserm Staatssekretarius, Herzog von Ledds, abgegeben. Man berechnet den Aufwand zu unsern jüngsten Schiffsrüstungen auf 2 Millionen 900,000 Pfund Sterl. Herr Forster wird nächstens, in Begleitung eines andern wohl unterrichteten Edelmanns, nach Madrid abreisen. Sie haben den Auftrag, mit dem ersten spanischen Minister, Grafen von Florida Blanca, die Bezahlung der zu Nootka von den Spaniern gemachten Prisen, welche man hier auf 400,000 Pf. Sterl. rechnet, in Ordnung zu bringen.

Antwerpen, vom 7 Dec.

So eben rücken die Kayserl. Königl. Truppen unter Generallieutenant, Barons von Albinz Kommando hier ein. Ueberall wird strenge Mannszucht beobachtet und niemand im mindesten gekränkt. Die Stände von Flandern haben beschlossen, nirgends den mindesten Widerstand zu thun: Eben so sind die Stände der übrigen Provinzen ist gesinnt.

Nürnberg, vom 7 Dec.

Sollte die Herstellung des Burgundischen Kranses und dessen Verbindung mit dem deutschen Staatskörper wirklich realisirt werden, so wäre dasselbe sowohl für das deutsche Reich, als auch für das Erzhaus Oesterreich sehr erfreulich. Das deutsche Reich erhielt hiedurch einen mächtigen Reichsstand am Niederrhein,

auf jeden Fall, wo es um Aufrechthaltung des Ruhestands, oder einer fremden Beeinträchtigung, oder um Vollziehung eines reichsgerichtlichen Spruchs, oder der Kreisverfügungen zu thun ist und befänden sich im Stand, reichsgefähmähige Hülfe und Unterstützung zu leisten. Das Erzhaus Oesterreich aber, welches die Niederlande bey jedem auswärtigen Krieg Entlegenheit halber sehr schwer vertheidigen kann, erhält hiedurch den wesentlichen Vortheil, daß es in den Niederlanden, als einem wahren Reichsland, Neutralität fordern und behaupten kann, also wider alle Angriffe ausser einem Reichskrieg gleichsam sicher gestellt wird. Selbst die Niederlande gewinnen hiedurch, werden wider fremde Anfälle geschützt und auch der starken Subsidien, dergleichen sie in vorigen Zeiten, bey jedem österreichischen Hauskrieg geleistet haben entoben. Der Fall dieser Reunion, wäre wahrhaftig als entscheidendes Kennzeichen von der Weisheit unsers preiswürdigsten Reichsoberhaupt's anzusehen. Da es mit der Sicherheit des deutschen Reichs auch zugleich jene der Erbstaaten verbindet. Wäre diese Reunion unter Kayser Josephs II. Regierung zu Stand gekommen, so würde schwerlich die dermalige niederländische Katastrophe ausführbar gewesen seyn.

Brüssel, vom 8 Dec.

Feldmarschall Baron von Benders Hauptquartier ist hier auf dem Place Royal. Dieser verehrungswürdige Kriegerheld, dessen ruhmvolles Betragen im Herzogthum Luxemburg beynah ein Jahr hindurch mit einer geringen Anzahl Truppen unsre schöne Provinzen Sr. Kayserl. Königl. Majestät zu erhalten wußte, macht sich die Herzen aller ihrer Bewohner eigen. Der Parteigeist, welcher Spaltungen stifete, dauernden unverjöhlichen Haß näherte, ist beschworen. Alles sinnt bloß auf Ersaß des durch die Unruhen verursachten Unheils und schießt Wünsche um Erhaltung der theuersten Lebensstage unsers Monarchen, Leopolds II. gen Himmel, der Monarch verlangt nichts sehnlicher als sein Volk glücklich zu machen. Ueberhaupt sind wirklich unsre Provinzen unter den Gehorsam ihres rechtmäßigen Landesherren zurückgekehrt. Das kräftige Korps, welches die Armee der Belgier genannt wurde, hat die Waffen niedergelegt und ist völlig auseinander gegangen. Durch scharfe Mannszucht und Mäßigung der Kayserl. Königl. Truppen ist der Unterthan von aller üblen Behandlung verschont geblieben. Der unterm 10ten May l. J. fürs Militair ergangne Generalpardon ist bis zum 12ten Febr. 1791. verlängert worden. Von diesem Generalpardon sind nur 2 Personen ausgeschlossen: nemlich Generalmajor von Savaux und Ingenieur l'Ami, welche nicht nur die Citabelle zu Antwerpen, sondern aus alle Officiers sammt der Besatzung so verrätherisch (und wie man vermuthet, fürs Geld) überliefert haben. Beyden

macht man gegenwärtig zu Luxemburg den Prozeß. Van Eupen hat sich nach Holland geflüchtet und van der Noot soll mit einigen Hauptpersonen von seinem Anhang nach Calais und vermuthlich von da nach Großbritannien, Madame Vinault, aber, wie man sagt, nach Hult in holländisch Flandern abgegangen sind. Einige wollen jedoch wissen, van der Noot und van Eupen seyen den 2ten dieses Abends in verstellter Kleidung zu Berg op = Zoom eingetroffen. Van der Nersch hat sich zu seinen Freunden, den Bonkisten, nach Nissel begeben.

Lippstadt, vom 9 Dec.

Es ist gewiß, daß in Preussen große Magazine angelegt werden und noch mehr Artillerie in das Königreich abgehen wird. Im Zeughaus zu Berlin arbeitet man von neuem eifrig und schafft alles an, was den Lazarethten noch fehlt. Kurz, alle Anstalten werden zu einem Feldzug getroffen.

Brüssel, vom 9 Dec.

Die ganze belgische Armee ist gegenwärtig entwaffnet und auseinander gegangen. Das Betragen dieser zügellosen Horden erhöht den Werth einer disciplinirten Armee unendlich, welche seit ihrem Einzug in Brabant überall die strengste Mannsjucht beobachtet und deren Truppen gegen jeden Hauswirth und Bürger so leutselig, als im Feld gegen Feinde wild und unerschrocken sind: dagegen unsere sogenannten Patrioten Ruhm in Subenstücken und Ehre im Rauben und Plündern suchten. Der Kayserl. Gesandte im Haag, Graf von Mercy d'Argenteau, hat unterm 6ten dieses an den Feldmarschall Baron von Bender geschrieben und ihm wegen seines glücklichen Fortschritten mit dem Beyfügen Glück gewünscht, der Feldmarschall könne im Namen des Kayfers in allen besondern Fällen, auch in allen Hauptangelegenheiten auf das feyerliche Versprechen des Monarchen rechnen, daß derselbe nicht anders als durch Gesetze und Constitutionen der Provinzen regieren wolle; daß seine Gnade keine Grenzen habe, er jeden Tag seiner Regierung mit Gnadenbezeugungen bezeichnen und in Verbändung der drey alliirten Mächte die Constitution und Privilegien des Landes sicher stellen wolle.

Gent, vom 9 Dec.

Vorgestern hat ein Korps von 3960 Mann Kayserl. Königl. Truppen unsere Stadt in Besitz genommen. Die Truppen hielten ihren Einzug um 10 Uhr Morgens unter dem Geläut aller Glocken. Unser Magistrat hat dem General Latour eine Deputation zugesandt, welche ihm die Schlüssel der Stadt überreichte. Gestern ist neuerdings eine Division Latourscher Dragoner hier eingerückt und heute geht ein Theil der hiesigen Truppen nach Brüggen, Cortrick &c.

Verbiers, vom 11 Dec.

Vorgestern sind die Reichsrekultionsstruppen zu Wisse eingetroffen und haben sogleich das Rekultionsdekret des Reichs in Vollziehung gebracht. Kaum erscholl die Nachricht davon in Lüttich, als die Sturmglocke gezogen und überall Lärm gemacht wurde. Im nemlichen Augenblick hatten sich gegen 200 bewaffnete Bauern versammelt, welche noch in nemlicher Nacht gegen Wisse aufbrachen. Unterwegs stießen sie auf einen 40 Mann starken Vorposten und als die Schildwache Wer da! rief, antworteten die Insurgenten durch einen Flintenschuß, worauf die Schildwache sich zu ihrem Posten zurückzog. Die Insurgenten folgten auf dem Fuß und entwaffneten ihre Gegner, von welchen 14 theils getödtet, theils gefangen wurden. Die übrigen retteten sich durch die Flucht. Durch diesen glücklichen Streich wuchs der Muth der Insurgenten, deren Anzahl sich indessen sehr vermehrt hatte, dergestalt, daß sie das linke Ufer der Maas besetzten. Gestern hörte man den ganzen Tag hindurch eine heftige Kanonade. Die Reichstruppen haben Wisse verlassen und sich auf Fouron und Bernalle zurückgezogen. Hier steht alles unter den Waffen. Die Kanonen sind in die Thore aufgepflanzt, um den Reichstruppen den Einzug zu verwehren.

Nachen, vom 11 Dec.

Den 6ten d. M. ist das belgische Truppenkorps, so zu Ruremonde noch in Besatzung lag, von den Bürgern und Freywilligen entwaffnet und zur Stadt hinaus verwiesen worden. Die Bürger nahmen gleich Besitz von den Kasernen, wo eine große Menge Flinten und viele sonstige Kriegsmunition vorfindlich war. Nach diesen Vorgängen wurde das Kayserl. Manifest, welches zu verkündigen der Stadtschreiber sich geweigert hatte, von einem Arzt, Herrn Hüfmann, unter dem Zuspruch des Volks, vom Rathshaus abgelesen. Das Volk lief sodann unter immerwährendem Freudengeschrey: Es lebe Leopold, auf alle öffentliche Plätze, wo das belgische Wappen angehängt war und hieb dasselbe in Stücke. Den Abend gieng der Volkszug nach dem bischöflichen Ballast und der Bischoff wurde aufgefordert, das Te Deum abzusingen, welches denn auch den 7ten durch den Stiftschantzen feyerlich geschah. Der Bischoff wohnte dieser Feyerlichkeit bey, aber niemand, weder vom Conseil, noch vom Magistrat. Es wurde sofort an den Feldmarschall Freyherrn von Bender ein Eilbote mit der Nachricht, auch die Provinz Geldern sey izt von ihren eignen Bewohnern wieder erobert worden, nach Brüssel abgefertigt und ein Detaschement Kayserl. Truppen wird alle Augenblick erwartet.

N. S. Der Kayserl. Königl. Oberste, Ritter von Mayer, ist heute aus dem Limburgischen mit den Truppen unser seinen Befehlen und einer Abtheilung

des Regiments Württemberg unter Kapitain Grandey nach Ruremonde aufgebrochen.

Mastricht, vom 11 Dec.

Folgende Nachricht wird Sie sehr befremden. Daß die Ruhrfürstl. Mainzische und Fürst-Bischöflich-Münsterische Truppen seit verfloßnem Sonntag und die darauf folgenden Tage von Maaseick, wo man nur ungefähr 200 Mann zu Besatzung zurückgelassen hat, aufgebrochen waren, wissen sie schon; wie einige glaubten, hätten die Truppen ihren Weg auf Herve nehmen sollen; allein der Marsch entsprach nicht der allgemeinen Muthmaßung, sondern die Reichstruppen verfolgten ihren Weg über Wettem, Boeren und Bise, von wo der kommandirende General einen Vortrab von ungefähr 40 Mann die Maas passiren und diesseits der Maas auf der Mastrichter Heerstraße auf Lüttich Wache halten ließ. Die Lütticher Patrioten wurden bey Zeiten von diesem Vorgang benachrichtigt und ihrer Seits war man in Furcht, daß die Reichstruppen ihr ihren Marsch gerade auf Lüttich verfolgen würden, indem sie von der Hauptstadt nur noch 2 und eine halbe Stunde entfernt waren. Man schickte in größter Geschwindigkeit 200 Mann von Tongern aus auf Bise zu und diese, verstärkt durch eine ziemliche Anzahl Bauern überfielen gestern Mittag oberwähnte Wache und es wurden, den meisten Berichten zufolge, 7 Mann erschossen, 18 blesset und 12 zu Gefangnen gemacht. Die Reichstruppen verließen noch gestern Nachmittag Bise und liegen auf der Anhöhe unweit Herve. Wer hätte glauben sollen, daß die Lütticher, nachdem sich ihre Nachbarn so bald ihrem Souverain untergeben hatten, nach den gerechtesten Anforderungen des h. Römischen Reichs Widerstand thun würden? Dieser gestrige fatale Vorgang verschlimmert die ganze Sache; am Ende wird nicht einmal mehr eines friedsamem Vergleichs erwähnt werden. Wir erwarten mit Ungeduld, ob die bey Chiny dreiviertel Stund von Lüttich sich befindlichen 3000 Mann Kaiserl. Königl. Truppen sich noch zukünftige Woche ruhig halten werden; die Lütticher sind ihrentwegen sehr besorgt. Alles Lütticher Militair ist auf dem Weg, um auf Lüttich zu gehen; sie haben Tongern, Hasselt, Bilsen und St. Trond verlassen. Wir erfahren also in Zeit von 14 Tagen, daß man da sich ergab, wo man Widerstand zu haben glaubte und da Widerstand fand, wo man Unterwerfung erwartete.

#### Vermischte Nachrichten.

Eaghtkroos's p. intlicher Untersuchungs-Proceß, welchen man bald gedruckt erhalten wird und aus dem wir seiner Zeit unsern Lesern etwas vorzulegen doch vollständigen Auszug liefern werden, soll in nächsterley Betracht der einzige in seiner Art seyn. In dem

widersprechenden Bericht zu glauben, so soll an diesem Mann, dessen Verbrechen noch zur Zeit Räthsel sind, ein schauerndes Urtheil vollzogen werden, die die jüngige Jama behauptet sogar, es sey von mehreren Europäischen Höfen mit unterzeichnet worden.

Carlsruhe, vom 16 Dec.

Des Herrn Markgrafen von Baden Hochfürstliche Durchlaucht haben bey dem Leibregiment den Herrn Major von Beck zum ersten Major, den Herrn Hauptmann von Nordeck zur Rabenau zum zweyten Major, dem Staats-Capitain Herrn von Harrand des verstorbenen Majors von Marschall erledigte Compagnie ertheilt und die Premier-Lieutenanten Herrn von Olyse und Joseph Stockhorn von Starain zu Staatscapitains, auch den Second-Lieutenant Herrn von Münching zum Premierlieutenant; Bey dem Süßfelder Bataillon Erbprinz, den Herrn Hauptmann von Lindheim zum zweyten Major und bey dem Corps den Rittmeister Herrn Baron Geyer von Geyersberg auch den Herrn Hauptmann von Rosenfels beide zu Majors ernannt.

#### An das geehrte Publikum.

Daß Zeitungs-Versaffere sich einander dem Publico empfehlen, kann Vortheil für beide werden, nur muß diese Empfehlung nicht unfreundschaflich zum Nachtheil eines dritten, geschehen, denn das Publikum entdeckt doch selbst die unlauntere Quelle. Die Herren Simon und Mayer in Strassburg, Zeitungsversaffere einer Frankreichs ihiger Lage vortreflich angerigneten Zeitschrift, haben sich hinreisen lassen, die Carlsruher Zeitung herunter zu setzen, zu verunglimpfen und eine andre dagegen laut und hoch zu empfehlen. Diese unfreundschafliche Behandlung wollen wir nicht rügen, sie nur bemerken und dem Publico Sichten der Wahrheit und eigne Wahl der Zeitungs-Blätter zum Lesen überlassen. Bey dieser Gelegenheit und dem baldigen Schluß dieses Jahrs aber zugleich unsern bisherigen geehrten Lesern vor uns erzeigte Güte und Rücksicht, ohne Eigenlob, ohne weiteres Schildaushängen von Güte unsers Blatts geziemend öffentlich danken und uns zugleich ihrer Güte aufs neue empfehlen.

#### AVERTISSEMENT.

Durlach. Da der heutige hiesige Vieh- und Krämerjahrmart wegen eingefallnem Sturm und starkem Regen nicht gehalten werden konnte. So wird derselbe auf Mittwoch den 22ten dieses verlegt und solches dem geehrten Publico bekannt gemacht. Durlach den 14. Dec. 1790.

Von Oberamts und Magistrats wegen.